

IWH-Pressemitteilung 42/2011

Halle (Saale), den 5. Oktober 2011



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

Neues EU-Projekt am IWH stärkt internationale Vernetzung

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) hat heute die Verträge zur Beteiligung am Forschungsprojekt „Growth – Innovation – Competitiveness: Fostering Cohesion in Central and Eastern Europe (GRINCOH)“ unterzeichnet, das im 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (EU) gefördert wird. Im Wettbewerb der eingereichten Anträge zur Ausschreibung „Herausforderungen für die Kohäsion Mittel- und Osteuropas“ vom Juli 2010 wurde das GRINCOH-Projekt nach den Kriterien wissenschaftliche Exzellenz, Qualität des Konsortiums und potenzielle Wirksamkeit in der politischen Beratung am höchsten bewertet.

GRINCOH verbindet zwölf wissenschaftlich führende Einrichtungen aus Mittel- und Osteuropa sowie Westeuropa und wird durch die Universität Warschau koordiniert. Im Zeitraum von 2011 bis 2014 erhält das Projekt einen Zuschuss von insgesamt 2,7 Millionen Euro in der Förderlinie „Kooperation“ des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU.

Im Mittelpunkt des GRINCOH-Projektes steht die Frage nach den notwendigen Faktoren für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in den mittel- und osteuropäischen Ländern sowie nach den Herausforderungen durch wachsende ökonomische und soziale Disparitäten zwischen den Regionen der EU. Damit ist das Projekt eng verbunden mit dem Leitthema der IWH-Forschung „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Innerhalb des GRINCOH-Projektes leitet das IWH ein Arbeitspaket zum Thema der institutionellen Konvergenz und ist darüber hinaus an Arbeitspaketen zur Internationalisierung der Wirtschaft, Innovation, zu wirtschaftlichen Ballungsräumen sowie zur Migration mit insgesamt zwölf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beteiligt.

Das neue EU-Projekt setzt die bisher bereits erfolgreiche Beteiligung des IWH am 5. und 6. Forschungsrahmenprogramm der EU fort und dient somit der weiteren Internationalisierung der Forschung, dem Ausbau der Kontakte zu führenden Wissenschaftseinrichtungen in Mittel- und Osteuropa sowie der wirtschafts- und innovationspolitischen Beratung auf europäischer Ebene.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Iciar Dominguez Lacasa, Abteilung Strukturökonomik
Tel.: +49 (0) 345 7753-860, E-Mail: Iciar.DominguezLacasa@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Sperrfrist:

5. Oktober 2011,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Telefon:
+49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Iciar Dominguez Lacasa
Telefon:
+49 (0) 345 7753-860
E-Mail:
ida@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (BMWi),
Ministerium für
Wissenschaft und
Wirtschaft des Landes
Sachsen-Anhalt

Wissenschaftliche

Schlagwörter:

EU-Forschungsförderung,
7. Forschungsrahmen-
programm,
Wissenschaftskooperation,
Kohäsionspolitik, Mittel- und
Osteuropa

Institut für

Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.